

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2003/2004

Patrick Köllner

1 Wirtschaftliche Grunddaten Südkoreas

	1998	1999	2000	2001	2002	2003
BIP (Bio. Won)	484,1	529,5	578,7	622,1	684,3	721,3
BIP (Mrd. US\$)	346	445	512	482	547	605
BIP-Wachstum (%)	-6,9	9,5	8,5	3,8	7,0	3,1
Pro-Kopf-Einkommen auf BIP-Basis (US\$)	7.477	9.549	10.888	10.180	11.479	12.628
Exporte (Mrd. US\$)	132,3	143,7	172,3	150,4	162,5	193,8
Importe (Mrd. US\$)	93,3	119,8	160,5	141,1	152,1	178,8
Handelsbilanz (Mrd. US\$)	39,0	23,9	11,8	9,3	10,3	14,5
Leistungsbilanz (Mrd. US\$)	40,4	24,5	12,3	8,0	5,4	12,3
Bruttoverschuldung im Ausland (Mrd. US\$)	163,8	152,9	148,5	130,8	143,9	159,8
Devisenreserven (Mrd. US\$)	48,5	74,1	96,2	102,8	121,4	155,3
Ausländische DI (Mrd. US\$)	8,8	15,5	15,7	11,9	9,1	6,5
Verbraucherpreise (%)	+7,5	+0,8	+2,3	+4,1	+2,7	+3,6
Produzentenpreise (%)	+12,2	-2,1	+2,0	+1,9	+1,6	+2,2
Arbeitslose (1.000)	1.490	1.374	913	845	708	777
Arbeitslosenquote (%)	7,0	6,3	4,1	3,8	3,1	3,4

Anm.: Angaben für 2003 vorläufig.

Quelle: Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2004.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik

Nachdem die südkoreanische Wirtschaft 2002 noch ein deutliches Wachstum von sieben Prozent (so die noch oben revidierten Angaben) erlebt hatte, folgte 2003 zunächst der Absturz: Negativwachstum im ersten und zweiten Quartal 2003 sorgte für die erste Rezession des Landes seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98. Ausschlaggebend hierfür waren die lahmende Binnennachfrage und die zurückgehenden Investitionen im Unternehmensbereich. Regierung und Zentralbank reagierten auf die Situation mit einem Nachtragshaushalt zur Stimulierung der Wirtschaft, Steuersenkungen und einem neuen historischen Tiefststand beim Leitzins, der auf 3,75 Prozent abgesenkt wurde. Letzten Endes war es jedoch vor allem das Anspringen der Exporte, das Südkorea im 3. und 4. Quartal wieder noch vorne brachte und schließlich noch für eine ansehnliche Wachstumsrate von 3,1 Prozent sorgte. Die positive Entwicklung der Exporte blieb in den ersten Monaten des Jahres 2004 weiter stabil, sodass für das gesamte Jahr ein Wachstum von etwa fünf Prozent prognostiziert wird. Für eine Aufhellung der Stimmung sorgte unter anderem das leichte Sinken der saisonal bereinigten Arbeitslosenquote auf 3,3 Prozent im Januar 2003, den niedrigsten Stand seit April 2003. Im Jahresdurchschnitt 2003 hatte die Arbeitslosenquote bei 3,4 Prozent gelegen, 0,4 Prozent höher als im Jahr zuvor (*Handelsblatt*, 11.7.03; *International Herald Tribune/IHT/Internet*, 21.11.03, 20.2., 24.3.04; *Neue Zürcher Zeitung/NZZ*, 24.3.04; *Wall Street Journal/WSJ/Internet*, 23.3., 19., 26.4.04; *Financial Times/FT*, 3./4.1.04; *Korea Times/KT/Internet*, 22.4.04; Xinhua, 28.4.04).

Vor allem die starke Nachfrage aus der benachbarten VR China erwies sich 2003 als wichtige Stütze für die südkoreanische Wirtschaft. Allgemein wird China für Südkorea in ökonomischer Hinsicht immer wichtiger; 2003 avancierte das Nachbarland zur wichtigsten Exportdestination und mehr als die Hälfte der südkoreanischen Auslandsinvestitionen gingen in die Volksrepublik (siehe dazu auch den Abschnitt Außenwirtschaft). Ungeachtet der gegenwärtig positiven Impulse, die von China nach Südkorea ausgehen, besteht bei nicht wenigen Wirtschaftsakteuren aber auch die Befürchtung, dass Südkorea vom Profiteur des Booms in China zum Getrzten werden könnte. Ähnlich wie zuvor in Japan, ist infolge von Verlagerung der Fertigung inzwischen von einer Aushöhlung des verarbeitenden Gewerbes in Südkorea, in dem immerhin noch 26 Prozent der Arbeitnehmer tätig sind, die Rede. Auch wird die Gefahr gesehen, dass der noch bestehende technologische Fortschritt südkoreanischer Unternehmen in wichtigen Branchen in den nächsten Jahren dahinschmelzen wird. Die Befürchtung, dass zunehmend koreanisches Know-how nach China abfließt, wird von Aktivitäten chinesischer Unternehmen genährt, die sich in Südkorea nach potenziellen Übernahmekandidaten umsehen. In preislicher Hinsicht kann Südkorea auf keinen Fall mit China konkurrieren; den dortigen durchschnittlichen Löhnen in Höhe von 111 US\$ stehen in Südkorea Durchschnittslöhne in Höhe von 1.543 US\$ (Stundenlohn 2003: 9,16 US\$) und die frisch eingeführte Fünf-Tage-

Woche gegenüber. Fraglos stellt die wirtschaftliche Entwicklung in China nicht nur eine mögliche Goldgrube, sondern auch eine Herausforderung erster Größenordnung dar (FT, 25.9., 5.11.03; NfA, 24.2.04; IHT/Internet, 10.2.04; *Straits Times*/ST/Internet, 22.12.03).

Die Regierung versucht auf diese Herausforderung unter anderem durch die aktive Umwerbung ausländischer Investoren sowie die Gründung von Sonderwirtschaftszonen und Freihandelszonen zu begegnen (siehe dazu auch den Beitrag von Bernhard Seliger in diesem Jahrbuch). Kurzfristig gilt es zudem, wieder die Binnen- nachfrage zu stärken; angesichts vieler säumiger Schuldner im privaten Bereich dürfte dies jedoch nicht einfach sein (siehe dazu auch den Abschnitt Finanzdienstleistungen). Zunehmend problematisch ist auch die Situation vieler jüngerer Arbeitsloser; die Arbeitslosenquote bei den 15- bis 29-Jährigen lag im Dezember 2003 bei 8,6 Prozent, d.h. deutlich über dem nationalen Durchschnitt. Viele dieser jungen Arbeitssuchenden verfügen über einen Universitätsabschluss, der aber keine Garantie für einen schnellen Eintritt ins Berufsleben bietet. Der Arbeitsmarkt wird damit zu einer der wichtigsten Aufgaben der neuen Wirtschaftsriege in der Regierung werden. Wirtschafts- und Finanzminister ist seit Februar 2004 Lee Hun-jai, der in den späten 1990er-Jahren mehrere führende Positionen im Bereich Banken- und Finanzaufsicht innehatte und 2000 unter Kim Dae-jung auch schon einmal das Wirtschaftsportfolio übernommen hatte. Bereits Anfang Januar 2004 waren die wirtschaftsrelevanten Ressorts für Bau und Verkehr, Wissenschaft und Technologie, Planung und Haushalt mit erfahrenen Karrierebeamten neu besetzt worden. Zum neuen Minister für Handel, Industrie und Energie war bereits davor der 54-jährige Lee Hee-beom, zuvor Präsident der Seoul University of Technology, ernannt worden (*Nachrichten für Außenhandel*/NfA, 17.2., 25.3.04; WSJ/Internet, 28.1.04).

3 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Vor allem infolge der massiven Kapitalspritzen, welche die Regierung in den vergangenen Jahren angeschlagenen Unternehmen hat zukommen lassen, ist die Staatsverschuldung in Südkorea zwischen 1997 und 2002 von knapp 16 Prozent des südkoreanischen BIP auf knapp 40 Prozent angewachsen. In absoluten Zahlen stieg die Staatsverschuldung von 73 auf 236 Billionen Won (197 Mrd. US\$) Ende 2002 an (*Korea Herald*/KH/Internet, 11.9.03).

Ende September 2003 wurde der Haushalt für das Fiskaljahr 2004 verabschiedet. Der Haushaltsentwurf der Regierung hatte einen Etat in Höhe von 117,5 Billionen Won (rd. 102 Mrd. US\$) vorgesehen, was einem Plus von 2,1 Prozent gegenüber dem laufenden Jahr entsprochen hätte. Dabei wurden deutliche Umschichtungen vorgenommen. So sah der Haushaltsentwurf größere Zuwächse in den Bereichen Wohlfahrt (+9,2%), Verteidigung (+8,1%) und Bildung (+6%) vor, während gleichzeitig in den Bereichen Infrastruktur (-6,1%) und Wirtschaftsförderung (-11,2%) der Rotstift angesetzt wurde. Der letztlich verabschiedete Haushalt fiel mit 118,3 Billionen Won dann sogar noch etwas höher aus, als von der Regierung geplant. Dies war das letzte Mal 1975 vorgekommen. Auf der einen Seite wurden dabei landwirt-

schaftliche Ausgleichszahlungen der Regierung (Kompensation für Freihandelsabkommen mit Chile, siehe dazu auch unten) in Höhe von 584 Mrd. Won (487 Mio. US\$) aus dem regulären Haushalt in einen Reservefonds umgelenkt und weitere rund 600 Mrd. Won an geplanten Ausgaben gestrichen, während auf der anderen Seite zusätzlich eine Billion Won für Zinszahlungen des Staates, die Entsendung von Truppen in den Irak sowie andere Ausgaben bewilligt wurden. 27 Prozent der staatlichen Ausgaben 2004 wurden bereits im 1. Quartal getätigt, um die Wirtschaft anzuregen. Zur Stimulation des Konsums wurde auch entschieden, 2004 Sondersteuern auf bestimmte Autos, elektronische Erzeugnisse und andere „Luxusartikel“ zu senken (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 23., 30.9.03; NfA, 13.4.04; WSJ/Internet, 13.4.04).

Ein starkes Auf und Ab kennzeichnete die Entwicklung an der südkoreanischen Börse. Mitte April 2004 erreichte der Hauptbörsenindex KOSPI, angetrieben von den Werten exportorientierter Elektronikunternehmen, mit knapp 930 Punkten ein Zweijahreshoch, und auch der Technologieindex Kosdaq erreichte mit knapp 469 Punkten einen Jahreshöchststand. Binnen nur sechs Monaten war damit der Hauptbörsenindex um fast 22 Prozent geklettert. Die hohen Ölpreise, das von staatlicher chinesischer Seite geplante Abkühlen der überhitzten chinesischen Wirtschaft und andere Faktoren sorgten dann jedoch dafür, dass bis Anfang Juni 2004 der KOSPI wieder auf 770 Punkte fiel, und auch der Kosdaq gab nach und lag bei nur noch 395 Punkten. Vom letzten Tiefpunkt im März 2003 (KOSPI bei 515 Punkten) war die Börse aber noch um einiges entfernt (KT/Internet, 21.4., 6., 10.5., 3.6.04; IHT/Internet, 23.4.04).

Ausländische Investoren erwarben 2003 Aktien im Gesamtwert von knapp 13,8 Billionen Won (11,9 Mrd. US\$); 40,1% der an der südkoreanischen Börse gehandelten Werte befanden sich damit in ausländischer Hand, Ende April 2004 lag der Anteil bereits bei 43 Prozent. Besonders hohe ausländische Anteile wiesen die Blue-Chip-Unternehmen Samsung Electronics (rund 60%) und Hyundai Motor (knapp 47%) auf (WSJ/Internet, 28.4.04; IHT, 21.5.04).

4 Agrarwirtschaft

2003 waren knapp 1,9 Millionen Personen oder 8,8 Prozent aller südkoreanischen Beschäftigten in Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei tätig. Einnahmen aus der Landwirtschaft machen inzwischen weniger als die Hälfte des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte aus. Zum BIP Südkoreas trugen Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei 2003 nur noch 3,1 Prozent bei. Für große Aufregung sorgte Ende 2003/Anfang 2004 die geplante Freihandelszone mit Chile, deren Ratifizierung durch das Parlament aufgrund heftigen Widerstands von Seiten der Landwirte mehrere Mal verschoben werden musste (siehe dazu auch den Abschnitt Außenwirtschaft); Zehntausende Landwirte nahmen im November 2003 an einer Demonstration gegen die geplante Freihandelszone sowie Pläne der WTO zur Liberalisierung der Einfuhr von Reis teil. Bereits im September hatte die Regierung einen Schuldenreduzierungsplan für Landwirte verabschiedet, um diese angesichts der Schäden

eines schweren Taifuns zu entlasten (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2004: 152, 182; BBC/Internet, Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 19.11.03).

Südkoreas Geflügelwirtschaft war Ende 2003/Anfang 2004 von der Vogelgrippe betroffen. Über 1,6 Millionen Hühner und Enten mussten getötet werden, um eine Verbreitung der gefährlichen Epidemie zu verhindern. Zudem wurden Importe aus Japan unterbunden. Um eine Einschleppung von BSE zu verhindern, wurde darüber hinaus im Dezember die Einfuhr von Rindfleisch aus den USA gestoppt. Südkorea ist der drittgrößte Importeur US-amerikanischen Rindfleisches nach Japan und Mexiko. 2002 betrug der Wert der entsprechenden Importe 656 Millionen US\$ (Xinhua, 14., 27.1.04; FT, 28.1.04).

Südkoreas Landwirtschaftsminister nahm im Juli 2003 seinen Hut, nachdem ein Gericht entschieden hatte, dass ein groß angelegtes Landgewinnungsprojekt auf Eis gelegt werden müsse. Im Rahmen des bereits 1991 begonnenen Saemangum-Projektes, das mit Kosten in Höhe von umgerechnet 1,2 Mrd. US\$ verbunden ist, sollen über 40.000 Hektar Flutgebiet in landwirtschaftliche Nutzflächen und ein Wasserreservoir umgewandelt werden. Nichtregierungsorganisationen bezeichnen das Projekt als Umweltschicksal (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 18.7.03).

5 Bergbau und Energie

Die ohnehin stets beschränkte Bedeutung des Bergbaus für die südkoreanische Wirtschaft ist weiter rückläufig. Nach vorläufigen Angaben betrug der Anteil des Bergbaus am BIP Südkoreas 2003 lediglich 0,3 Prozent (1990: 0,63%). Zudem waren im März 2004 nur noch 18.000 Personen im Bergbau beschäftigt. Bereits im Juli 2001 hatte das Ministerium für Handel, Industrie und Energie einen Fünfjahresplan für die südkoreanische Kohleindustrie vorgelegt. Darin ging das Ministerium davon aus, dass die einheimische Nachfrage nach Kohle bis 2005 auf drei Millionen Tonnen pro Jahr zurückgehen werde. Bis 2005 sollen nach dem Willen der Regierung drei bis vier Minen geschlossen werden. Bis dahin sollen auch konkrete Pläne vorliegen, wie künftig mit den verbleibenden staatlichen Kohlenbergwerken zu verfahren ist (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2004: 152, 182).

Südkorea ist weltweit eines der sechs größten Erzeugerländer von Atomenergie. Derzeit gibt es 18 Kernkraftwerke, die bisherigen Zwischenlager reichen nur bis 2008 aus. Ein weiteres nukleares Endlager sollte auf der dünn besiedelten Insel Wido vor der Westküste, im Gelben Meer, entstehen; die Pläne scheiterten jedoch Ende 2003 am Widerstand der dortigen Bevölkerung. Bis 2015 sollen dennoch neun weitere Kernkraftwerke mit einer Kapazität von insgesamt 10.600 MW ans Netz gehen; die Gesamtkapazität südkoreanischer AKWs soll dann trotz der Abschaltung veralteter Anlagen bei 26.050 MW liegen. Geplant ist eine Steigerung des Anteils des Atomstroms an der Elektrizitätserzeugungskapazität von derzeit 28,4 Prozent auf rund 33 Prozent. Bezogen auf die tatsächliche Produktion soll der Kernkraftanteil gar von 39,3 auf 44,5 Prozent steigen (NfA, 21.7., 18.12.03).

Gefördert wird in Südkorea seit einigen Jahren auch die Energiegewinnung aus alternativen Quellen. Schrittweise bildet sich die Infrastruktur für eine effektive Nutzung dieser Energieträger heraus. Bis 2010 ist nun eine Erhöhung des entsprechenden Stromerzeugungsanteils auf 10 Prozent vorgesehen, wobei insbesondere zahlreiche Windenergieprojekte geplant sind. Zur Unterstützung alternativer Erzeuger hat die Regierung umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung gestellt, zudem sind per Gesetzesänderung im Herbst 2003 die Einspeisungspreise für Solarstrom und Windenergie für 15 Jahre garantiert worden (Voraussetzung: Projektbeginn bis 2006). Abschließend sei angemerkt, dass Südkorea der weltweit viertgrößte Importeur von Rohöl ist; die Abhängigkeit des Landes von dieser Energiequelle liegt bei 50 Prozent (NfA, 20.10.03; WSJ/Internet, 1.4.04).

6 Verarbeitende Industrie

Gestützt auf die lebhaft internationale Nachfrage wuchs das verarbeitende Gewerbe Südkoreas 2003 um fünf Prozent. Positiv verlief das Jahr nicht zuletzt für die südkoreanische Elektronikindustrie: Die 400 wichtigsten Unternehmen der Branche weiteten ihre Produktion um gut 12 Prozent aus, wobei die Nachfrage aus dem Ausland die wichtigsten Impulse lieferte. Branchenprimus Samsung Electronics erwartete, 2004 trotz hoher Investitionen in Ausrüstung und Forschung erstmals vollständig schuldenfrei zu sein. 2003 hatte der Reingewinn des Unternehmens bei einem Umsatz von 43,6 Milliarden Won (36,6 Mrd. US\$) rund fünf Milliarden US\$ betragen; das Minus von 16 Prozent gegenüber dem Rekordjahr 2002 war nicht zuletzt den Verlusten der Kreditkartenfirma Samsung Card geschuldet, an der das Elektronikunternehmen 56% hält. Im ersten Quartal 2004 verdreifachte sich der Gewinn im Vergleich zum Vorjahresquartal jedoch nahezu infolge positiver Entwicklungen auf allen Boommärkten der Digitalindustrie, auf denen Samsung gut vertreten ist. 2003 gehörten zu den „Cash Cows“ von Samsung Electronics wieder Halbleiter, Mobiltelefone und Flüssigkristall-Bildschirme (LCDs). Zusammen mit Sony will Samsung Electronics 2,3 Milliarden US\$ in eine neue Produktionslinie für LCDs investieren. In Anerkennung der wachsenden Bedeutung der Produktion von LCDs für das Unternehmen wird die Sparte aus der Halbleiterabteilung des Unternehmens herausgelöst. Innerhalb der nächsten 10 Jahre will Samsung den bisherigen Marktführer auf diesem Gebiet, LG Philips, überholen. Ein sehr gutes Jahr erlebte der Stahlriese Posco, der offenbar dank vermehrter Nachfrage und gestiegener Stahlpreise seinen Reingewinn um 73% auf 1,9 Billionen Won (rd. 1,6 Mrd. US\$) steigern konnte (FT, 14.11.03, 24.1.04; NfA, 7.1., 12.2.04; NZZ, 16.1.04, *Handelsblatt*, 19.4.04).

Südkoreas Fahrzeugproduzenten verbuchten 2003 einen neuen Absatzrekord; die fünf Hersteller verkauften 3,6 Millionen Pkws, 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Während dabei die Inlandsverkäufe um 19 Prozent auf 1,6 Millionen Einheiten einbrachen, schossen die Exporte um 30% auf 2,3 Millionen verkaufte Einheiten nach oben. Entgegen dem allgemeinen Trend wuchsen die Verkäufe ausländischer Hersteller in Südkorea 2003 um 20 Prozent; nahezu 20.000 Einheiten konnten abgesetzt werden, was allerdings immer noch einem Marktanteil von unter zwei Prozent ent-

spricht. In diesem Nischensegment hatte BMW mit 5.432 verkauften Pkws die Nase vorn. Marktführer Hyundai konnte 2003 insgesamt „nur“ 1,72 Millionen Fahrzeuge absetzen, d.h. ein Prozent weniger als im Vorjahr. Dafür legte die Hyundai-Tochter Kia dank gewachsener Exporte deutlich zu; insgesamt verkaufte das Unternehmen 1,07 Millionen Fahrzeuge. Im April 2004 kündigte Kia den Bau einer Produktionsstätte in der Slowakei an. Dort sollen von 2006 an 200.000 Einheiten vom Band rollen. GM Daewoo erlebte nahezu eine Verdoppelung seiner Exporte und verkaufte insgesamt 571.000 Einheiten. Renault Samsung musste demgegenüber ein Minus von knapp fünf Prozent hinnehmen; das Unternehmen konnte nur noch 111.000 Pkws im In- und Ausland absetzen. Noch ärger traf es Ssangyong, das bei einem Minus von 8,3 Prozent auf 147.000 verkaufte Einheiten kam. Ende Dezember machte die Nachricht die Runde, dass Ssangyong an die China National Blue Star Group verkauft werden solle. Im März 2004 scheiterte das Geschäft allerdings, da sich Blue Star nicht mit den Gläubigern von Ssangyong über den Preis einigen konnte. Amtlich ist hingegen der Verkauf des Lkw-Herstellers Daewoo Commercial Vehicle: Das Unternehmen ging im April 2004 für 100 Millionen US\$ an die indische Tata-Gruppe (FT, 23.12.03, 3./4.1., 23.3., 8., 27.4.04; IHT/Internet, 2.1., 5.3.04; NfA, 5.1.04; WSJ/Internet, 5.1.04; *Handelsblatt*, 19.1.04; FAZ, 16.2.04)

Südkoreas Schiffbauunternehmen führten 2003 die Liste der weltweiten Neuaufträge an. Trotz Kapazitätsproblemen, die im 4. Quartal bereits zu einem Rückgang der Aufträge führten, konnten Südkoreas Schiffsbauer ein Plus von über 31 Prozent bei den Neuaufträgen verbuchen und mit 16,75 Millionen BRT Japan auf den zweiten Platz verweisen. 43 Prozent der Neuaufträge, die 2003 an südkoreanische Unternehmen gingen, betrafen Containerschiffe, 22,3 Prozent Tanker und 2,6 Prozent Flüssiggas-Transportschiffe. 223 Schiffe mit einer Verdrängung von knapp 7,3 Millionen BRT wurden 2003 von südkoreanischen Werften ausgeliefert, die Exporte der Industrie stiegen um 3,6 Prozent auf 11,1 Milliarden US\$ (IHT/Internet, 26.1.04; *Japan Times*, 21.4.04).

7 Finanzdienstleistungen

Zwei Entwicklungen prägten zwischen Mitte 2003 und Mitte 2004 das südkoreanische Finanzdienstleistungsgewerbe: die weiter wachsende Bedeutung ausländischer Investoren und die anhaltende Bedrohung durch die Krise im Kreditkartenbereich. 2003 war für die südkoreanischen Banken insgesamt ein schwieriges Jahr; aufgrund hoher Rückstellungen für Not leidende Verbraucherkredite mussten die 19 Banken des Landes einen Rückgang ihrer Nettogewinne um 63 Prozent auf umgerechnet 1,6 Milliarden US\$ hinnehmen. Gleichzeitig stieg der Anteil Not leidender Kredite leicht von 2,3 auf 2,6 Prozent (FT, 21.1.04; WSJ/Internet, 20.1.04; IHT/Internet, 10., 22.3.04; FAZ, 24.4.04).

Zahlreiche Fusionen haben seit den späten 90er-Jahren das Gesicht des Finanzdienstleistungssektors in Südkorea verändert. Nachdem die vorausgegangene Finanzkrise Südkoreas Banken schwer getroffen hatte, intervenierte der Staat mit massiven Kapitalspritzen, lockerte die Übernahmeregeln und erleichterte Investitio-

nen ausländischer Unternehmen im Finanzsektor. Aus dem Verdrängungswettbewerb gingen sechs große Geschäftsbanken hervor, wobei die vier Branchenführer Kookmin, Shinhan, Woori und Hana 2003 einen Marktanteil von über 70% hielten. Bereits im Juni 2003 war die staatlich kontrollierte Chohung Bank an die Shinhan Bank verkauft worden, die für das staatliche Aktienpaket von rund 80% knapp 3,4 Billionen Won (ca 2,8 Mrd. US\$) in Bargeld und Aktien bezahlte. Ein Streik der Angestellten der Chohung Bank, der zu einem Run auf die Bank geführt hatte, wurde beendet, nachdem die Shinhan Bank Arbeitsplatzgarantien, die Einbringung des Namens der Bank in die neue Bank sowie gleiche Gehälter in beiden Teilen der neuen Bank zugesagt hatte. Mit Vermögenswerten in Höhe von knapp 130 Billionen Won geht aus dem Zusammenschluss von Shinhan und Chohung die zweitgrößte Bank des Landes nach der Kookmin Bank hervor, deren Wert auf 184 Billionen Won geschätzt wird (*South China Morning Post*/Internet, 23., 24.6.04; *WSJ*/Internet, 20.6.03; *FT*, 4.3.04; *FAZ*, 24.4.04).

Nicht richtig warm geworden ist die Commerzbank mit ihrer Beteiligung an der Korea Exchange Bank; das deutsche Finanzinstitut verringerte im August 2003 um rund 100 Mio. Euro seinen Anteil von 33 auf knapp 15%. Das Aktienpaket wurde von der US-Investmentfirma Lone Star erworben, die nun dank zeitgleicher Käufe von Aktienpaketen anderer Anteilseigner die Mehrheit an der südkoreanischen Bank hält. Nach Newbridge Capital, das seit 1999 einen 52-prozentigen Anteil an der Korea First Bank hält, wurde Lone Star damit zum zweiten ausländischen Unternehmen als Mehrheitseigner einer südkoreanischen Bank. Aber auch Südkoreas sechstgrößtes Finanzinstitut, die Koram Bank, fand einen ausländischen Käufer. Umgerechnet 2,2 Milliarden Euro war die Bank dem weltgrößten Finanzdienstleister, der Citigroup, wert. Die britische Standard Chartered Bank, die ebenfalls mitgeboten hatte, hatte das Nachsehen. Koram war Anfang der 80er-Jahre als Gemeinschaftsunternehmen südkoreanischer Industriekonglomerate und der Bank of America gegründet worden. Vor der Übernahme wies das Bankhaus Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 40 Milliarden Euro, 222 Zweigstellen, 3.000 Mitarbeiter, sechs Millionen Kunden und einen Marktanteil von 7,6% auf. Für die Citigroup, die seit 1967 in Südkorea tätig ist, bisher aber nur sieben Filialen unterhielt, bedeutet die Investition, die bisher größte im Finanzdienstleistungssektor Südkoreas überhaupt, die Errichtung eines stabilen Brückenkopfes im umkämpften Markt des ostasiatischen Landes. Trotz des zunächst vergleichsweise geringen Marktanteils der Citigroup beschworen südkoreanische Konkurrenten des US-amerikanischen Finanzdienstleisters sogleich das Bild einer nicht aufzuhaltenden Dampfwalze herauf. Unabhängige Beobachter erhofften sich von der wachsenden Internationalisierung des südkoreanischen Finanzdienstleistungsgewerbes die beschleunigte Einführung internationaler Standards in den Bereichen Risikokontrolle, Corporate Governance und Finanzprodukte sowie weniger politisch motivierte Interventionen des Staates auf dem Finanzmarkt (*Handelsblatt*, 28.8.03, 24.2.04; *KH*/Internet, 28.8.03; *WSJ*/Internet, 7.10.03; *FT*, 4.3.04; *Frankfurter Allgemeine Zeitung*/FAZ, NZZ; 24.4.04).

Die staatlichen Beteiligungen am Finanzdienstleistungsgewerbe haben sich damit in den vergangenen Jahren wieder deutlich reduziert; im April 2004 stieß auch noch die staatliche Einlagenversicherungsgesellschaft (KDIC) ihren Anteil an der Hana Bank ab. Der Verkauf von 22,2% der Anteile von Hana, die nun vollständig privatisiert ist, spülte umgerechnet rund 920 Mio. US\$ in die Kassen der KDIC. 17,5% der Anteile wurden von ausländischen Investoren erworben, den Rest teilten sich inländische Investoren; keiner der neuen Anteilseigner erwarb mehr als vier Prozent. Infolge der Transaktion dürfte der ausländische Anteil an südkoreanischen Banken auf über 40% gewachsen sein. Vor diesem Hintergrund wird es interessant sein, zu sehen, ob auch die Woori Bank, das drittgrößte Bankhaus Südkoreas, das noch zu 87% vom Staat gehalten wird, an ausländische Investoren geht. Die südkoreanische Zentralbank hatte bereits im Dezember 2003 vor einer zu großen Rolle ausländischer Unternehmen im südkoreanischen Finanzsektor gewarnt und damit einiges Stirnrunzeln hervorgerufen. Nach dem nachfolgenden Verkauf der Koram Bank und der Veräußerung von Teilen der Hana Bank an ausländische Investoren könnte nun so etwas wie eine Schmerzschwelle erreicht worden sein (KH/Internet, 10.9.03; FT, 22.12.03, 28.1., 19.4.04; WSJ/Internet, 19.4.04).

Südkoreas Erfahrungen mit der Verbreitung von Kreditkarten zeigen deutlich die damit verbundenen Gefahren auf. Im Februar 2004 kamen 15% der südkoreanischen Kreditkartenbesitzer ihren Zahlungen nicht mehr hinterher (zum Vergleich: Ende 2001: 2,6%; USA 3.Quartal 2003: 4,1%). Ohne die Refinanzierungskredite der Kreditkartenfirmen hätte der entsprechende Anteil allerdings wohl eher bei 30% gelegen. Ende April 2004 lag die Gesamtzahl der säumigen Kreditnehmer in Südkorea bei knapp vier Millionen bzw. bei 2,6 Millionen, wenn man Personen mit Steuerrückständen herausrechnet. Viele Südkoreaner sind in diese Situation erst im Gefolge der Kreditkartenblase gekommen. Diese Blase ist hausgemacht und ein Gemeinschaftsprodukt von Staat und Unternehmen. So hatte die Regierung 1999/2000 die Verbreitung von Kreditkarten durch Einkommenssteuernachlässe und eine Kreditkartenabrechnungslotterie (!) gefördert, um die Bevölkerung im Hinblick auf ein Wirtschaftswachstum zum Konsumieren anzuhalten. Banken hatten ebenfalls großes Interesse am Kreditkartengeschäft, von dem sie sich eine Kompensation ihrer zurückgehenden Geschäftskredite versprachen. Auch ohne Überprüfung der Kreditwürdigkeit wurden massenhaft Kreditkarten ausgegeben, was dazu führte, dass die Südkoreaner bald im Durchschnitt über vier Karten verfügten und selbst ein Viertel der Obdachlosen in Seoul im Besitz von mindestens einer Karte war. Ein im März 2004 verabschiedetes Umschuldungsgesetz soll Schuldnern nun eine mittelfristige Lösung ihrer Probleme bringen; allein angesichts der Tatsache, dass Schätzungen zufolge mehr als die Hälfte der Schuldner kein regelmäßiges Einkommen aufweist, dürfen jedoch Zweifel an der Durchschlagkraft der neuen gesetzlichen Bestimmungen angemeldet werden (FT, 2.2.04; IHT/Internet, 3.5.04; KT/Internet, 27.5.04; NfA, 12.3.04; WSJ/Internet, 20.1., 18.3.04 WSJ/Internet, 20.1.04).

Mehrere Kreditkartenfirmen, allen voran LG Card und KEB Credit Service, wiesen in der 2. Jahreshälfte 2003 ernsthafte Cash-Flow-Probleme auf. Zusammengekommen verbuchten die acht großen Kreditkartenunternehmen einen Gesamtverlust

in Höhe von 10,5 Billionen Won. Über die Hälfte der Verluste wurde von LG Card angesammelt; das Unternehmen konnte nur durch Nothilfekredite der Gläubigerbanken in Höhe von umgerechnet etwa 2,2 Milliarden Euro vor dem Konkurs gerettet werden. Bei einer Notversteigerung im Dezember fanden sich keine Käufer; letztendlich übernahm die staatliche Korea Development Bank für ein Jahr die Kontrolle, nachdem weitere Überbrückungskredite bewilligt worden waren. In- und ausländische Beobachter bewerteten den Bail-out als Rückschlag auf dem Weg zur Minderung des staatlichen Einflusses im Finanzsektor und der damit verbundenen Übertragung von Eigenverantwortung. Zudem führte die Krise bei LG Card auch dem letzten Beobachter die verbleibenden Schwächen des südkoreanischen Finanzdienstleistungsgewerbes vor Augen. Die Regierung hat auf das Kreditkartenfiasco mit strikteren Kreditvergabe- und Rückstellungsrichtlinien reagiert und zugleich Sanktionen gegen Mitarbeiter der Finanzüberwachungsorgane sowie „gedankenlos agierende“ Kreditkartenfirmen angekündigt (NZZ, 25.11.03; 10./11., 13.1.04; FT, 12., 15.1.04; IHT, 24.12.03; *Handelsblatt*, 12.1.04; KT/Internet, 26.5.04).

8 Verkehrswesen und Logistik

Nach dem Willen der südkoreanischen Regierung soll sich das Land in den nächsten Jahren zu einem Verkehrsknotenpunkt und zu einer Drehscheibe für den Logistiksektor in Ostasien entwickeln. Im Logistikbereich will sich Südkorea noch stärker als regionaler Umschlagplatz für See- und Luftfracht, als Distributionszentrum für Luftfracht und als Anbieter kombinierter See- und Luftfrachtdienste positionieren. Zu den damit verbundenen Großprojekten gehören der Ausbau des internationalen Flughafens von Incheon, der Ausbau von Häfen wie Masan und Gwangyang und nicht zuletzt die Erweiterung des Hafens von Busan. Der Hafen von Gwangyang wurde inzwischen zu einer Freihandelszone erklärt, in der ausländischen Unternehmen besondere Investitionsanreize geboten werden. Um ausländische Schifffahrtsunternehmen nach Gwangyang zu locken, soll sogar kurzfristig auf die Erhebung von Hafengebühren verzichtet werden. Zudem soll der Betrieb von Küstentransportdiensten zwischen Gwangyang und Busan ermöglicht werden (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 27.8.03).

Der Containerumschlag in Asien ist 2003 nicht zuletzt infolge der Wirtschaftsdynamik der chinesischen Küstenprovinzen deutlich angestiegen; das Containergeschäft der sieben größten Häfen in der Region wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 12%. Ein sprunghaftes Wachstum konnten vor allem Shanghai (+26%) und Shenzhen (+40%) verbuchen, die damit nach Hongkong und Singapur zur Nummer 3 und 4 unter den Top-Umschlagplätzen avancierten. Trotz eines beachtlichen Wachstums von 9,7% und einem Gesamtcontainerumschlag von 10,1 Mio. TEU blieb für Busan nur der fünfte Platz. Das Wachstum war jedoch umso bemerkenswerter, als Busan 2003 nicht nur mit den Folgen eines Transportarbeiterstreiks, sondern auch eines schweren Taifuns zu kämpfen hatte, der eine Reihe von Krananlagen beschädigte. Diese konnten jedoch binnen sechs Monaten bis März 2004 repariert werden. 2003 trafen durchschnittlich 35 Schiffe täglich im Hafen von Busan ein, wo fast doppelt

so viele Container umgeschlagen wurden, wie in den beiden größten Häfen Japans, Tokyo und Yokohama, zusammengenommen. Der Hafen von Busan verfolgt trotz der heftigen chinesischen Konkurrenz weiterhin das Ziel, zum Singapur Nordostasiens zu werden. Hierzu wurde Anfang April 2004 ein Siebenjahresplan vorgestellt, der gemischt finanzierte Investitionen in einer Gesamthöhe von 60 Billionen Won (rd. 43 Mrd. Euro) vorsieht. Im Rahmen der Expansionspläne sollen die Dockanlagen auf eine Gesamtlänge von 10 Kilometer und die Gesamtfläche der Lagerhäuser auf 15 Quadratkilometer ausgebaut werden (NZZ, 18.2.04; IHT/Internet, 13.4.04).

Mit sechsjähriger Verspätung wurde Anfang April 2004 die Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Seoul und Busan in Betrieb genommen, welche die normale Zugfahrzeit von fünf Stunden dereinst um die Hälfte reduzieren wird. Dereinst, weil bisher nur das Teilstück zwischen Seoul und Daejeon mit Höchstgeschwindigkeit befahren werden kann; die Fertigstellung der Gesamtstrecke, auf welcher der so genannte Korea Train Express (KTX) verkehrt, ist für 2010 vorgesehen. Mit dem Bau eines Ergänzungsstücks zwischen dem Seouler Stadtteil Suseo und Hwaseong wurde im Herbst 2003 begonnen. Gleichzeitig ist weiter im Süden eine Abzweigung zur Industriestadt Iksan vorgesehen; die Bauarbeiten sollen 2007 beginnen. Weitere Ergänzungsabschnitte sind in Planung, die Umsetzung ist aber nicht zuletzt von der tatsächlichen Kapazitätsauslastung der neuen Verbindung abhängig. Ob der Betrieb der Hochgeschwindigkeitszüge rentabel sein wird und ob die Investitionskosten in Höhe von 18,5 Billionen Won (derzeit rd. 16 Mrd. Euro) tatsächlich binnen 15 bis 20 Jahren wieder eingefahren sein werden, wird sich erst noch zeigen müssen. Korea National Railroad geht jedenfalls optimistisch von 150.000 Passagieren im ersten Jahr des Betriebs aus. Der Bau der Hochgeschwindigkeitsverbindung hatte sich immer wieder wegen Strecken- und Ausrüstungsveränderungen sowie unzulänglicher Bauausführung verzögert. Die Kosten waren dabei in die Höhe geschwellt, und auch Korruptionsvorwürfe machten immer wieder die Runde. Zwölf der insgesamt 46 Züge wurden von einem französischen Konsortium (GEC-Alsthom) geliefert, der Rest wurde gemeinsam mit südkoreanischen Unternehmen gebaut (NfA, 21.7.03; ST/Internet, 1., 2.4.04).

9 Telekommunikation

Südkorea gehört zu den weltweit führenden Nationen im Bereich der Telekommunikation. Im Rahmen der Diversifizierung des IT-Sektors sind in den 1990er-Jahren neben die großen Mobiltelefonhersteller Samsung und LG Electronics rasch expandierende Internet-Dienstleistungsanbieter, E-Commerce-Unternehmen, Software-Designunternehmen sowie die wachsende Medien- und Unterhaltungsindustrie des Landes getreten. Marktführer unter den südkoreanischen Festnetzbetreibern ist die ehemals staatliche KT Corp., während bei den Mobilfunkanbietern klar SK Telecom die Nase vorn hat. SK Telecom verfügte 2003 über 18,3 Mio. Kunden und damit einen Marktanteil von 53%. 2003 wiesen bereits 78% der privaten Haushalte Südkoreas Breitbandanschlüsse auf; das Land lag damit an der Weltspitze (Japan: 31%, USA: 23%, Deutschland: 10%). Schätzungen zufolge könnte der entsprechende

Anteil bis 2008 noch auf 86% wachsen (KH/Internet, 11.9.03; FAZ, 3.11.03; FT, 31.1.04).

Kann sich die südkoreanische Regierung zugute halten, früh die Verbreitung der Breitbandtechnik gefördert zu haben, ist sie andererseits nicht ganz schuldlos an den Turbulenzen bei südkoreanischen Mobilnetzbetreibern, die auch 2003/2004 wieder deutlich zu Tage traten. So hatte das Informationsministerium zunächst den Markteintritt kleinerer Anbieter gefördert, um eine langfristige Oligopolsituation zu verhindern. Doch Anbieter wie Korea Thrunet und Onse konnten dem heftigen Wettbewerb nicht standhalten und endeten mit der Zahlungsunfähigkeit. Um Hanaro Telecom, Südkoreas zweitgrößten Breitbandanbieter nach Korea Telecom (Marktanteil rd. 50%), entbrannte im Herbst 2003 ein heißer Konkurrenzkampf zwischen einem von dem Versicherungsunternehmen AIG angeführten Konsortium und der LG Group, die sich ihrerseits mit einem US-amerikanischen Investmentfonds verbündet hatte. Die Aktionäre von Hanaro entschlossen sich schließlich Ende Oktober 2003 für das Angebot des AIG-Konsortiums, das 500 Mio. US\$ in bar und 600 Mio. US\$ in frischen Krediten für einen Anteil von 39,6% an dem südkoreanischen Telekommunikationsunternehmen geboten hatte. Hanaro benötigte die Kapitalspritze, unter anderem um seine Verbindlichkeiten in Höhe von 1,9 Mrd. US\$ bedienen zu können. Zudem hat Hanaro offenbar Interesse an der Übernahme von Thrunet und Onse. Doch auch Dacom, eine Festnetztochter der LG-Gruppe ist an einem Erwerb von Thrunet, der Nummer 3 unter den südkoreanischen Breitbandanbietern, interessiert (FT, 15., 16., 22.10., 21.11.03).

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der südkoreanischen Regierung und führender Unternehmen des Landes sollen bis 2007 über 10 Millionen Wohnungen mit intelligenten Kommunikationssystemen zur Vernetzung von Haushaltsgeräten, Sicherheitsanlagen, Energieversorgung und anderem mehr ausgerüstet werden. Bis mit der Vernetzung von Haushalten in einem größeren Umfang begonnen werden kann, gilt es indes noch eine Reihe technischer und rechtlicher Fragen zu klären. Die Ministerien für Information und Kommunikation (MIC) sowie für Handel, Industrie und Energie (MOCIE) haben in diesem Zusammenhang Aufgabenkataloge entwickelt, die 2004 und 2005 abgearbeitet werden sollen. Südkoreanische Elektronikunternehmen gehen in Bezug auf die Kommerzialisierung intelligenter Haushaltssysteme von einem hohen Wachstumspotenzial aus (NfA, 6.11.03).

Im Bereich der Mobiltelefone liegt Südkorea weltweit mit an der Spitze. Samsung und LG, weltweit die Nummer 3 bzw. die Nummer 5 unter den Handyherstellern, verkauften 2003 über 80 Millionen Einheiten. Im 1. Quartal 2004 lag der Weltmarktanteil der beiden Unternehmen bereits bei rund 20%; die südkoreanischen Exporte von Mobiltelefonen wuchsen in diesem Zeitraum um über 45% an und erreichten eine Gesamthöhe von über 5,9 Mrd. US\$ (FT, 22.4.04).

10 Tourismus

Nach Angaben des südkoreanischen Kultur- und Tourismusministeriums besuchten 2003 knapp 4,8 Mio. Besucher das Land; das waren gut 11% weniger als im Vor-

jahr. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang lag beim Ausbruch der Lungenkrankheit SARS, die vor allem im Frühjahr für ein deutliches Zurückgehen der Besucherzahl sorgte. So kamen im April und Mai 2003 nur gut 436.000 Besucher nach Südkorea, im selben Zeitraum ein Jahr zuvor waren es noch knapp 711.000 gewesen. Nach vorläufigen Schätzungen standen 2003 Ausgaben ausländischer Besucher in Höhe von 5,2 Mrd. US\$ etwa 8,1 Mrd. US\$ gegenüber, die von südkoreanischen Besuchern im Ausland ausgegeben wurden. Das Reisebilanzdefizit lag damit 2003 bei geschätzten 2,9 Mrd. US\$. 2003 reisten knapp 7,1 Mio. Südkoreaner ins Ausland, etwa genauso viel wie im Jahr zuvor.

Die nationalen Tourismusämter Südkoreas, Japans und der VR China vereinbarten im November 2003 eine engere Zusammenarbeit. So sollen Drei-Länder-Touren für Touristen, zunächst solche aus den USA, entwickelt werden und gemeinsame Veranstaltungen zur Förderung des kulturellen und touristischen Austausches organisiert werden (Webseite der Korea National Tourism Organization, Zugriff am 28.5.04; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 16.6., 21.11.03).

11 Außenwirtschaft

Südkorea konnte 2003 ein deutliches Plus in der Leistungsbilanz verbuchen, das nach vorläufigen Angaben bei rund 12,3 Mrd. US\$ lag (+56% gegenüber 2002). Grundlage für das Anwachsen des Überschusses waren die stark anziehenden südkoreanischen Ausfuhren, die um gut 19% wuchsen und die neue Rekordmarke von knapp 194 Mrd. US\$ erreichten. Wichtigste Exportprodukte Südkoreas mit einem Gesamtanteil von jeweils rund 10 Prozent waren auch 2003 wieder Halbleiter und Automobile. Auch die südkoreanischen Importe legten 2003 noch einmal kräftig um fast 18% zu und erreichten gut 179 Mrd. US\$; der Handelsüberschuss lag mit 15 Mrd. US\$ deutlich über den Erwartungen (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2004: 106-107).

Das starke Wachstum des südkoreanischen Exports 2003 wurde vor allem angetrieben von nochmaligen Zuwächsen im Bereich der Ausfuhren von Automobilen und Computerprodukten sowie von der lebhaften Nachfrage im benachbarten China. Die VR China fuhr 2003 ein bilaterales Handelsbilanzdefizit in Höhe von rund 23 Mrd. US\$ mit Südkorea ein. China überholte 2003 die USA und ist damit nun die wichtigste Exportdestination Südkoreas. Die wachsende, von einigen Beobachtern durchaus kritisch gesehene Bedeutung Chinas für die südkoreanische Wirtschaft zeige sich auch in den weiter wachsenden Direktinvestitionen in China, die in den ersten 11 Monaten 2003 bereits 4,1 Mrd. US\$ erreichten (2002: 2,7 Mrd. US\$). Südkorea war damit nach Hongkong und Japan der drittgrößte Investor in der Volksrepublik, bereits 22.000 südkoreanische Unternehmen unterhalten in dem Nachbarland Fabrikationsanlagen (WSJ/Internet, 31.12.03; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 5.10.03; 11.1., 27.2.04).

Im September 2003 wurde zwischen Südkorea und Russland ein Abkommen über den Umgang mit den russischen Altschulden unterzeichnet. Danach schreibt Südkorea 660 Mio. US\$ an überfälligen Zinsen ab, während Russland den ausste-

henden Rest in Höhe von 2,24 Mrd. US\$ in Raten binnen 23 Jahren zurückzahlen soll. Die Übereinkunft soll den Weg freimachen für die Wiederaufnahme der finanziellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, konkret einem neuen 160-Mio.-US\$-Kredit der südkoreanischen Export-Import-Bank, und neue Handels- sowie Investitionsmöglichkeiten für südkoreanische Unternehmen in Bezug auf Russland eröffnen (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 18.9.03).

Die ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea sanken 2003 im vierten Jahr in Folge und lagen bei rund 6,5 Mrd. US\$ (-29% gegenüber 2002). Die südkoreanische Regierung versucht, dem Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen durch neue Steueranreize und weitere Investitionsanreize wie ausgeweitete Abschreibungsmöglichkeiten zu begegnen. In den Genuss dieser Anreize sollen Projekte in einer wachsenden Zahl von Hochtechnologiesektoren kommen. Zudem wurden drei Sonderwirtschaftszonen – Incheon, Busan/Jinhae und Gwangyang – eingerichtet, die ausländischen Investoren Steuervergünstigungen, günstigere regulative Rahmenbedingungen, eine höhere Flexibilität bei den Arbeitsbeziehungen, spezielle Bildungs- und medizinische Einrichtungen für Manager und deren Angehörige sowie weitere besondere Angebote bieten (NfA, 18., 29.7.03; FT, 17.11.03; WSJ, 6.1.04; Ministry of Finance and Economy, *The Nexus of Northeast Asia: Investing in Korea's Free Economic Zones*, April 2004).

Kopferbrechen bereiten der südkoreanischen Regierung und führenden Unternehmen die zahlreichen bilaterale Streitfälle über einzelne südkoreanische Exportprodukte. Nach einer Zählung der WTO bestanden Ende 2003 allein 182 Antidumpingmaßnahmen gegen südkoreanische Produkte, die vor allem Stahl, Petrochemikalien, Textilien und elektronische Erzeugnisse aus Südkorea betrafen. 16 hiervon waren 2003 hinzugekommen. Weltweit bestehen nur gegen chinesische Produkte mehr Anti-Dumpingmaßnahmen (356), Südkorea lag damit in dieser Hinsicht weltweit auf dem 2. Platz und zwar deutlich vor den USA, gegen deren Produkte 2003 135 Antidumpingmaßnahmen liefen. Im August 2003 verhängte die EU Ausgleichszölle in Höhe von knapp 35% auf Importe von Hynix-DRAM-Speicherchips und folgte damit einer ähnlichen Aktion in den USA. Die südkoreanische Regierung legte vor der WTO Beschwerde gegen die Ausgleichszölle ein. Im September erhob die südkoreanische Regierung zudem Klage vor der WTO gegen eine angebliche Subventionierung von EU-Werften. Sie reagierte damit auf umgekehrt lautende Vorwürfe der europäischen Seite, die sich im Juni 2003 an die WTO gewandt hatte (FT, 25.6.03; NfA, 4., 8.9.03; WSJ, 12., 25.8.03; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 26.4.04).

Nach mehrmaliger Verschiebung stimmte das südkoreanische Parlament Mitte Februar dem ersten Freihandelsabkommen des Landes zu; das Abkommen mit Chile konnte am 1. April 2004 in Kraft treten. Es sieht auf der einen Seite die Aufhebung der Zölle auf südkoreanische Exporte nach Chile vor, von denen zwei Drittel dieser Ausfuhren betroffen waren, während auf der anderen Seite Südkorea die Einfuhrzölle für rund 9.700 Produkte aus Chile abschafft. In Südkorea rechnet man sich infolge des Abkommens in Chile vor allem bessere Chancen im Wettbewerb mit japanischen Anbietern aus, etwa bei Kfz-Exporten, während andererseits die chileni-

schen Landwirtschaftsexporte nach Südkorea von dem Abkommen profitieren könnten. Allerdings blieben die Zölle für Reis, Äpfel, Birnen und Trauben aus Chile von der Liberalisierung ausgenommen. Der Ratifizierung des Abkommens waren landesweite Protestaktionen südkoreanischer Landwirte vorausgegangen, für die ebenfalls im Februar ein umfassendes Hilfspaket verabschiedet wurde. Während ein weiteres mögliches bilaterales Freihandelsabkommen mit Mexiko wohl nicht zustande kommen wird, da die mexikanische Regierung entschieden hat, dass das Land bereits über genügend entsprechende Abkommen verfügt, sollen die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Singapur noch bis Ende 2004 abgeschlossen werden. Die Verhandlungen mit Japan gingen unterdessen im April 2004 in die dritte Runde (NfA, 24.2.04; WSJ, 11., 29.1., 5.4.04; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 16.11.03; 8.1., 17.2., 25., 26.4.04).

12 Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea können als gut und vertrauensvoll bezeichnet werden. Für einigen Wirbel sorgte allerdings 2003/2004 der Prozess gegen den Münsteraner Soziologiedozenten Song Du Yul, dem vorgeworfen wurde, gegen das Nationale Sicherheitsgesetz Südkoreas verstoßen zu haben. Konkret wurde Song, der seit 1996 die deutsche Staatsangehörigkeit hat, Kollaboration mit dem nordkoreanischen Regime und die Mitgliedschaft im ZK der nordkoreanischen Partei der Arbeit vorgeworfen. Im März 2004 wurde Song zu sieben Jahren Haft verurteilt, seine Anwälte wollten jedoch in die Berufung gehen. Der Exilant Song war im Herbst 2003 nach Südkorea gereist, offensichtlich in der Annahme, dass angesichts des Annäherungsprozesses zwischen den beiden koreanischen Staaten sein Fall zu den Akten gelegt werde, wenn er sich nur kooperativ zeige. Im aufgestauten Klima der Konfrontation zwischen der oppositionellen GNP und dem angeschlagenen Präsidenten Roh wurde sein Fall jedoch zum politischen Fußball. Es wird sich zeigen müssen, ob die neue Position der Stärke, über die Präsident Roh seit der gewonnenen Parlamentswahl und seiner Wiedereinsetzung verfügt, auch Auswirkungen auf das Schicksal Songs haben wird (*Financial Times Deutschland*, 31.3.04).

Deutschland ist der zweitgrößte europäische Investor in Südkorea (realisierte Investitionen Ende 2002 insgesamt ca. 5,2 Mrd. US\$). Entgegen dem 2003 stark rückläufigen allgemeinen Trend bei deutschen Auslandsinvestitionen registrierte das südkoreanische Handelsministerium Neuanmeldungen deutscher Direktinvestitionen in Höhe von 370 Mio. US\$, was einem Plus von 30,4% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die 2003 von der Bundesbank registrierten Nettodirektinvestitionen (NDI) fielen zwar mit 160 Mio. Euro etwas bescheidener aus, lagen damit aber im Gegensatz zu deutschen NDI in anderen ost- und südostasiatischen Schwellenländern deutlich im positiven Bereich. Insgesamt sind mehr als 200 deutsche Unternehmen in Südkorea vertreten, umgekehrt sind es etwa 130 (NfA, 29.3.04; (F.A.Z.-Institut, *Länderanalyse Südkorea/Nordkorea*, Mai 2004, S.21).

Einiges Hin und Her gab es im Berichtszeitraum im Rahmen der strategischen Allianz zwischen DaimlerChrysler und Hyundai Motor. So war im September 2003 noch die Rede davon, dass der deutsch-amerikanische Konzern seine Option nutzen und seinen Anteil an dem südkoreanischen Unternehmen von 10,5 auf 15,5% aufstocken wolle. Zudem schien der zuvor verschobene Start des Gemeinschaftsunternehmens im Bereich Lkw-Produktion nun unmittelbar bevorzustehen. In der Folge kam es jedoch zu offensichtlichen Spannungen und Verstimmungen. So gerieten die beiden Seiten zunächst im Oktober in der Frage von Pkw-Kooperationen in der VR China aneinander: Hyundai Motor forderte Daimler-Chrysler zur Auflösung einer frisch unterzeichneten Absichtserklärung mit der Beijing Automotive Industry Company (BAIC) über die Fertigung von C- und E-Klasse-Modellen auf; Hyundai ist ebenfalls mit dem chinesischen Unternehmen verbunden. Im März 2004 wurde dann gemeldet, dass DaimlerChrysler zwar nicht die strategische Sinnhaftigkeit, jedoch die strategische Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem südkoreanischen Unternehmen in Frage stellen würde. Im Monat darauf hieß es bereits, dass DaimlerChrysler den Ausstieg bei Hyundai prüfe und erwäge, die auf einen Wert von 850 Mio. US\$ geschätzten Anteile an Hyundai zu veräußern. Das südkoreanische Standbein der so genannten Welt-AG DaimlerChrysler würde damit enorm an Bedeutung einbüßen (*Handelsblatt*, 26.9., 15.10., 23.4.04; *FAZ*, 4.3.04; *WSJ*, 26.4.04)

Mit einem Handelsvolumen von rund 11,3 Mrd. Euro war die Bundesrepublik 2003 wieder der wichtigste europäische Handelspartner Südkoreas. Nahezu unveränderten deutschen Exporten nach Südkorea im Wert von rund 5,6 Mrd. Euro (-0,2%) standen dabei deutlich gestiegene südkoreanische Lieferungen im Wert von rund 5,7 Mrd. Euro (+20,8%) gegenüber; die Bundesrepublik verbuchte mithin 2003 ein leichtes bilaterales Außenhandelsdefizit in Höhe von rund 100 Mio. Euro. In der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner lag Südkorea 2003 sowohl bei den Aus- als auch bei den Einfuhren auf dem 22. Platz. Südkorea war damit nach der VR China und Japan dritt wichtigste Exportdestination und Importquelle Deutschlands in Asien (F.A.Z.-Institut, *Länderanalyse Südkorea/Nordkorea*, Mai 2004, S.20; Webseite des Statistischen Bundesamtes, Zugriff am 27.5.04).

Patrick Köllner, Hrsg.

KOREA 2004

POLITIK
WIRTSCHAFT
GESELLSCHAFT

mit
Beiträgen
von

Joachim Bertele
Heike Hermanns
Phillan Joung
Thomas Kern
Pia Kleis
Patrick Köllner
Heinrich Kreft
Harald Maass
Mascha Peters
Manfred Pohl
Bernhard Seliger
Tobias Stern



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
HAMBURG

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-308-1

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2004

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje M.A.
Redaktionsassistentz: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

<p>Korea 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2004. – 307 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-308-1</p>
--



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).